AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
http://ageconsearch.umn.edu
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

SCHRIFTEN DER GESELLSCHAFT FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN DES LANDBAUES E.V.

Hartmann, M.: Die neue Importsubstitutionspolitik im EG-Agrarbereich – Analyse und Bewertung. In: Schmitz, P. M.; Weindlmaier, H.: Land- und Ernährungswirtschaft im europäischen Binnenmarkt und in der internationalen Arbeitsteilung. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 27, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1991), S.351-361.

DIE NEUE IMPORTSUBSTITUTIONSPOLITIK IM EG-AGRARBEREICH - ANALYSE UND BEWERTUNG -

von

Monika HARTMANN, Frankfurt am Main

1 Problemstellung

Die Schließung der offenen Flanken in der EG-Agrarhandelspolitik ist das derzeit vorrangige Ziel der verantwortlichen Politiker in Brüssel. Mit diesen Bestrebungen bezwecken sie eine Verringerung derjenigen Agrarimporte, die einen relativ liberalen Zugang zum EG-Markt genießen und mit hochgeschützten EG-Binnenerzeugnissen konkurrieren. Im Rahmen der aktuellen GATT-Verhandlungen versucht die Gemeinschaft, diese Strategie als sogenanntes "Rebalancing"-Paket durchzusetzen. Danach ist die EG nur bereit auf die U.S.-Forderungen zur Agrarliberalisierung einzugehen, wenn sie gleichzeitig ihren Außenschutz für einige Defizitmärkte anheben darf (AUSTRALIAN BUREAU OF AGRICULTURAL AND RESOURCE ECONOMICS, 1990, S. 3). Ohne derartige handelspolitische Zugeständnisse scheint die Gemeinschaft sogar gewillt, die aktuelle GATT-Runde zum Jahresende scheitern zu lassen. Hinter dieser unnachgiebigen Haltung steht die Überzeugung, daß nur eine effektive Importsubstitutionspolitik eine Lösung der EG-Überschuß- und Budgetkrise, ebenso wie der drückenden Einkommensprobleme vieler landwirtschaftlicher Familienbetriebe, gewährleistet. Zusätzlich sehen die Befürworter dieser Strategie in einer Schließung der offenen Flanken den einzigen gangbaren Weg, die weitreichenden Preis- und Handelsverzerrungen im EG-Agrarbereich abzubauen. Demgegenüber erkennen Kritiker in diesen Bestrebungen eine neue Welle des Protektionismus. Die brisanten EG-Binnenprobleme werden ihrer Meinung nach mit dieser Politik nur verlagert, eventuell kurzfristig überdeckt, nicht aber wirklich gelöst. Darüber hinaus warnen sie vor den negativen Wohlfahrtseffekten und den handelspolitischen Konsequenzen einer solchen Strategie.

Schon heute findet im EG-Agrarbereich eine Politik der Importsubstitution (IS) auf breiter Front statt (siehe hierzu HARTMANN, 1991). Kein Zweifel kann darüber bestehen, daß eine Schließung der offenen Flanken dem Geist des GATT sowie den aktuellen weltweiten Liberalisierungsbestrebungen in eklatanter Weise widerspricht.

Dagegen ist es auf Grund der vielfältigen Marktinterdependenzen und Verzerrungen im Agrarsektor nicht so einfach, die mit einer IS-Politik verbundenen internen Allokations- und Verteilungseffekte zu ermitteln. Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel des folgenden Beitrags

- ein Meßkonzept aus der angewandten Wohlfahrtsökonomie vorzustellen, das eine exakte Wohlfahrtsmessung auch auf interdependenten und verzerrten Märkten ermöglicht,

- mit Hilfe dieses erweiterten Wohlfahrtsansatzes die Determinanten der Allokationseffekte alternativer IS-Politiken herauszuarbeiten,

und damit zu zeigen, daß eine Politik der IS auch in der Gemeinschaft zu Wohlfahrtsverlusten führen kann.

2 Wohlfahrtsmessung auf interdependenten und verzerrten Märkten

Für die Ermittlung der Überschuß- und Finanzprobleme sowie der Allokations-und Verteilungseffekte einer Importsubstitutionspolitik im EG-Agrarbereich ist eine partialanalytische Betrachtungsweise nicht ausreichend. Vielmehr verlangt die Bewertung einer solchen Politik einen Ansatz, der die vielfältigen horizontalen und vertikalen Interdependenzen zwischen den Agrarprodukten, ebenso wie die umfangreichen politikinduzierten Verzerrungen auf den verschiedenen Märkten berücksichtigt. Die angewandte Wohlfahrtsökonomie bietet hierfür mit dem **sequentiellen Verfahren** auf der Basis **kompensierter Angebots- und Nachfragefunktionen** eine adäquate Methode (HARTMANN und SCHMITZ, 1990, S. 101 ff.). Bevor auf die Analyse einer Reihe klassischer Importsubstitutionspolitiken eingegangen wird, soll diese Methode kurz vorgestellt werden.

Ausgangspunkt der exakten Wohlfahrtsmessung ist die Pseudoausgabenfunktion auf Seiten der Konsumenten und Ressourcenanbieter und die Quasi-Gewinnfunktion auf Seiten der Produzenten. Die Pseudoausgabenfunktion gibt dasjenige Einkommen an, daß der Konsument bei Gültigkeit des Preisvektors p und des Lohnniveaus w mindestens haben muß, um das Nutzenniveau ū realisieren zu können. Demnach ergibt sich die Pseudoausgabenfunktion E eines beliebigen Konsumenten k als:

$$(1)\quad E_k(p_i, w_k, \bar{u}_k) = \sum_{i=1}^{n} p_i * q_{ik}(p_i, w_k, \bar{u}_k) - w_k * l_k(p_i, w_k, \bar{u}_k)$$

mit: q_{ik} Nachfragemenge des Konsumenten k für das i-te Produkt

l_k Arbeitsangebot des Konsumenten k

n Anzahl der Produktmärkte

Durch Ableitung von Gleichung (1) nach den Preisen und dem Lohnsatz erhält man die kompensierten Produktnachfragefunktionen sowie die kompensierte Arbeitsangebotsfunktion des individuellen Konsumenten/Ressourcenanbieters. Mit Hilfe dieser **kompensierten Kurven** läßt sich das exakte Wohlfahrtsmaß der Äquivalenten Variation ableiten. So kann der Wohlfahrtseffekt für einen Konsumenten infolge multipler exogener Preisänderungen auf dem Arbeits- und den Produktmärkten gemäß Gleichung (2) gemessen werden (JUST, HUETH and SCHMITZ, 1982, S.391 f.):

$$(2)\quad \ddot{A}V_k = \int_{w_k^o}^{w_k^1} l_k\,(p_1^o, \ldots, p_n^o,\ w_k,\ \bar{u}_k^1)\ dw_k$$

$$- \sum_{i=1}^{n} \int_{p_i^o}^{p_i^1} q_{ik}\,(\hat{p}_i(p_i),\ w_k^1,\ \bar{u}_k^1)\ dp_i + \blacktriangle Y_k$$

$$\hat{p}_i(p_i) \equiv (p_1^1, \ldots, p_{i-1}^1,\ p_i,\ p_{i+1}^o, \ldots, p_n^o)$$

▲ Änderung des betreffenden Parameters

Die Äquivalente Variation als ein Indikator für die individuelle Wohlfahrtsänderung entspricht somit der Summe aus der Änderung

- der an der individuellen kompensierten Arbeitsangebotskurve gemessenen Produzentenrente,
- der an den individuellen kompensierten Produktnachfragekurven gemessenen Konsumentenrenten sowie
- des exogenen Einkommens (Y).

Dabei werden die betreffenden kompensierten Kurven jeweils auf die zuvor durchgeführten Lohn- und Produktpreisänderungen konditioniert. Dieses Verfahren ist in der Literatur als **sequentielles Verfahren** bekannt (JUST, HUETH und SCHMITZ, 1982, S.338 ff.).

Ähnliche Ergebnisse lassen sich auch für die Produzentenseite ableiten. Ausgehend von der Quasi-Gewinnfunktion (R), die den optimalen Gewinn eines Produzenten bei Gültigkeit der Faktor- und Produktpreise sowie gegebener Technologie angibt,

$$(3)\quad R_h(p_i,v_j,w) = \sum_{i=1}^{n} p_i * q_{ih}(p_i,v_j,w) - \sum_{j=1}^{m} v_j * x_{jh}(p_i,v_j,w) - w * l_h(p_i,v_j,w)$$

mit: q_{ih} Angebotsmenge des Produzenten h für das i-te Produkt

x_{jh} Nachfragemenge des Produzenten h für den j-ten variablen Input

l_h Arbeitsnachfrage des Produzenten h

v_j Faktorpreis des j-ten variablen Inputs

m Anzahl der Faktormärkte

lassen sich die individuellen Produktangebots-, Faktornachfrage- und Arbeitsnachfragefunktionen ermitteln (JUST, HUETH und SCHMITZ, 1982, S. 338 ff.). Analog zu dem Wohlfahrtsmaß für die Konsumenten (Gleichung (2)) erhält man auf Basis dieser Funktionen einen exakten Indikator für die individuelle Wohlfahrtsänderung eines Produzenten infolge einer ProduktpreisFaktorpreis-Lohnvariation:

$$(4)\quad \Delta PR_h = \sum_{i=1}^{n} \int_{p_i^o}^{p_i^1} q_{ih}\,(\hat{p}_i\,(p_i), v_1^o, \ldots, v_m^o, w^o)\, dp_i - \sum_{j=1}^{m} \int_{v_j^o}^{v_j^1} x_{jh}\,(p_1^1, \ldots, p_n^1, \hat{v}_j(v_j), w^o)\, dv_j - \int_{w^o}^{w^1} l_h\,(p_1^1, \ldots, p_n^1, v_1^1, \ldots, v_m^1, w)\, dw$$

$$\hat{v}_j(v_j) \equiv (v_1^1, \ldots, v_{j-1}^1, v_j, v_{j+1}^o, \ldots, v_m^o)$$

PR_h Produzentenrente des Anbieters h

Dabei sind die betreffenden Angebots- und Nachfragekurven in Gleichung (4) ebenfalls gemäß des sequentiellen Verfahrens auf die zuvor durchgeführten Lohn-, Faktor- und Produktpreisänderungen zu konditionieren (JUST, HUETH und SCHMITZ, 1982, S. 340).

Zur Ermittlung der Allokationseffekte für alle Konsumenten/Ressourcenanbieter/Produzenten einer Wirtschaft ist es notwendig, die individuellen Wohlfahrtseffekte über alle Individuen zu aggregieren. Hierbei ist es problemlos möglich, unterschiedliche Verteilungsgewichte für die einzelnen Marktteilnehmer bzw. -gruppen festzulegen. Auf diese Weise lassen sich Distributionsaspekte in die Analyse einbeziehen (JUST, HUETH und SCHMITZ, 1982, S. 152). Zusätzlich zu diesen gesamten privaten Wohlfahrtseffekten einer politikinduzierten multiplen Preisänderung ist es notwendig, die Änderungen der Nettostaatseinnahmen zu kalkulieren. Diese müssen auf allen Märkten ermittelt werden, wo neue Verzerrungen eingeführt werden, existierende Verzerrungen modifiziert werden oder sogar bestehende Verzerrungen unverändert bleiben. Dabei ist es wichtig zu beachten, daß die Kalkulation der Budgeteffekte nicht gemäß der sequentiellen Vorgehensweise erfolgt. Vielmehr ergeben sich die Budgeteffekte aus der Differenz der Nettostaatseinnahmen zwischen der Ausgangssituation und der Endsituation, nachdem sämtliche Anpassungen stattgefunden haben.

Zusammenfassend ergibt sich somit der gesamte gesellschaftliche Wohlfahrtseffekt (Δ W) einer exogenen multiplen Preisänderung in einer verzerrten Wirtschaft mit horizontal und vertikal verknüpften Märkten gemäß:

$$(5)\quad W_{ges.} = \sum_{k=1}^{K} \ddot{A}V_k + \sum_{h=1}^{H} \Delta PR_h \qquad \text{sequentiell gemessen}$$

$$+ \sum_{b=1}^{n+m+1} (\Delta STE_b - \Delta STA_b) \qquad \text{gemessen als Differenz zwischen End- und Ursprungswert}$$

mit: STE Staatseinnahmen
STA Staatsausgaben
b Input- und Outputmärkte sowie Arbeitsmarkt
K/H Anzahl der Konsumenten/Produzenten in der Ökonomie

Mit Gleichung (5) ist es möglich, die Wohlfahrtseffekte multipler exogener Preisänderungen für eine Ökonomie mit Hilfe des **sequentiellen** Verfahrens basierend auf **kompensierten Funktionen** eindeutig zu ermitteln. Dieser Ansatz bildet die Basis für die nachfolgende Analyse und Bewertung alternativer Politikkonstellationen.

3 Allokations- und Verteilungseffekte einer Politik der Importsubstitution

Im vorangegangenen Abschnitt wurde gezeigt, daß das sequentielle Verfahren der angewandten Wohlfahrtsökonomie selbst dann eine exakte Messung der Wohlfahrtsänderung ermöglicht, wenn singuläre oder multiple exogene Preisänderungen in einer interdependenten und auch verzerrten Ökonomie auftreten. Vor dem Hintergrund dieses erweiterten Ansatzes der Wohlfahrtsökonomie sollen im folgenden die Allokations- und Verteilungseffekte einer "klassischen" Importsubstitutionspolitik graphisch veranschaulicht werden.

Schaubild 1 illustriert den vereinfachten Fall eines "kleinen" Landes, das aus **einem** repräsentativen Konsumenten besteht, der zwei Produkte H und F nachfragt. Diese werden von **einem** repräsentativen Produzenten erzeugt, der bei der Produktion der beiden Güter mit einem völlig preiselastischen Faktorangebot konfrontiert ist. Darüber hinaus gelte, daß die beiden Produkte keine horizontalen Interdependenzen zu anderen Produkten aufweisen, zwischen den Gütern H und F jedoch eine angebots- und nachfrageseitige Substitutionsbeziehung besteht. Weiterhin wird von einem **hohen** Preisschutz für das Überschußprodukt **H** (1a) ausgegangen, während annahmegemäß für das Defizitprodukt **F** (1b) in der Ausgangssituation **Freihandelsbedingungen** gelten (vgl. Schaubild 1).

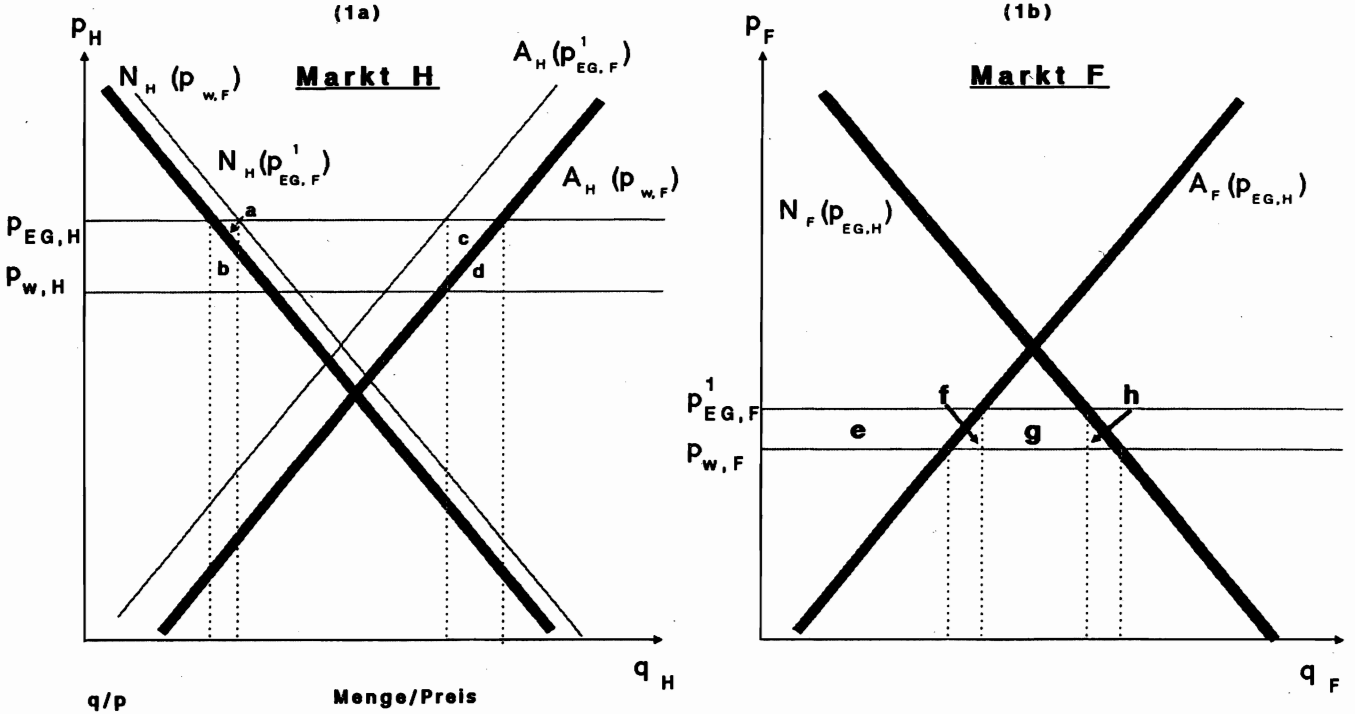
Die Einführung eines Zolls auf dem Markt F führt zu einem Nettowohlfahrtsverlust in Höhe der Flächen (f+h) auf diesem Markt (vgl. Schaubild 1b). Auf Grund der angebots- und nachfrageseitigen Substitutionsbeziehungen zwischen den Märkten H und F induziert der Preisanstieg für das Defizitprodukt F eine Verlagerung der Angebots- und Nachfragekurve auf dem Überschußmarkt. Die Preisstützungspolitik für das Produkt H verhindert jedoch einen Preiseffekt auf diesem Markt. Somit begrenzen sich die auf dem Markt H zu kalkulierenden Wohlfahrtseffekte auf die Änderungen der Staatseinnahmen (Fläche a+b+c+d; vgl. Gleichungen (2) und (4)). Netto stehen den Wohlfahrtsverlusten auf dem ursprünglichen **Freihandelsmarkt** F (f+h) demnach die Wohlfahrtsgewinne auf dem schon in der Ausgangsituation **hoch** protektionierten Markt (a+b+c+d) gegenüber. Aus finanzpolitischer Sicht ist diese Politik eindeutig positiv zu bewerten, da es zu einer Nettobudgetentlastung in Höhe der Flächen (a+b+c+d+g) kommt. Wegen der Annahme des "kleinen" Landes führt die Politikänderung auf dem Markt F, und dadurch bedingt die Angebots- und Nachfrageänderungen auf beiden Produktmärkten, zu keinen Weltmarktpreiseffekten.

Schaubild 2 dient der Ermittlung des optimalen Protektionsniveaus auf dem Markt F bei gegebener Preisstützung für das Produkt H. Eine Zunahme des Protektionsniveaus auf dem Defizitmarkt F führt unter den oben getroffenen Annahmen solange zu einem Nettowohlfahrtsgewinn, wie der Preisschutz auf dem Markt F unter dem des Markts H liegt. Das Protektionsoptimum und damit das Minimum der Gesamtkostenkurve ist dann erreicht, wenn sich die beiden Protektionsniveaus entsprechen (CORDEN, 1974, S. 367 f.; CORDEN, 1971, S. 190f f.).[1] Bei diesem optimalen Preisschutz muß jedoch keinesfalls die Selbstversorgung auf dem Markt F sichergestellt sein. Eine **Schließung** der Importlücke kann aus wohlfahrtsökonomischen Überlegungen somit keine Zielfunktion darstellen. Steigt

---

1) Diese Ausführungen gehen von der vereinfachenden Annahme aus, daß sich effektive und nominale Protektionsraten auf den Märkten H und F entsprechen. Tatsächlich gilt, daß das Protektionsoptimum bei engen angebotsseitigen (nachfrageseitigen) Substitutionsbeziehungen gleiche **effektive (nominale)** Protektionsraten fordert (CORDEN, 1974, S. 367 ff.).

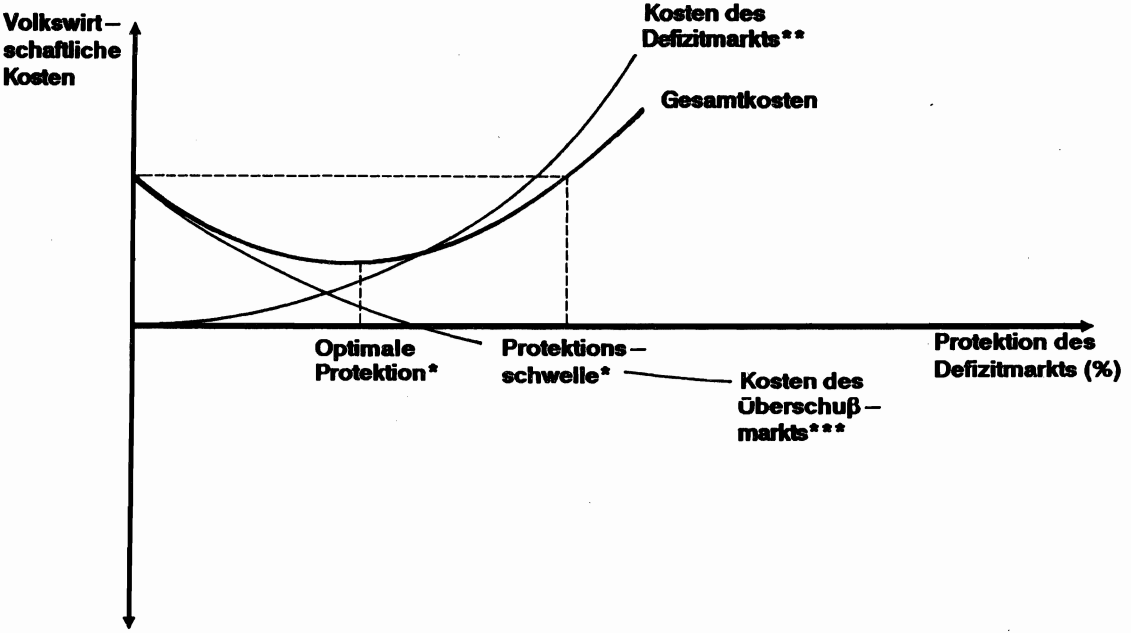
Schaubild 1: Wohlfahrtseffekte einer Politik der Importsubstitution in einem Zwei-Produkt-Marktmodell



q/p	Menge/Preis
A/N	Angebotskurve/Hicksche Nachfragekurve
Subskript w/EG	Weltmarkt/Europäische Gemeinschaft
Superskript 0/1	Ausgangssituation/Situation nach Anpassung
Subskript H/F	Hochpreisprodukt/Freihandelsprodukt in der Ausgangssituation

Schaubild 2:

Volkswirtschaftliche Bewertung einer Importsubstitutionspolitik



* Unter der Annahme einer unveränderlichen Protektionsrate auf dem Überschußmarkt

** vgl. Schaubild 1b

*** vgl. Schaubild 1a

die Protektion für das Produkt F über das optimale Niveau an, so nehmen die volkswirtschaftlichen Kosten wieder zu. Wird dabei die Protektionsschwelle (vgl. Schaubild 2) überschritten, so erleidet die Volkswirtschaft im Vergleich zur Ausgangssituation einen Nettowohlfahrtsverlust.

Ist es aus politischen Gründen somit nicht möglich, die Protektion auf dem Markt H zu reduzieren, so gilt eine Angleichung der Protektionsniveaus zwischen den beiden Märkten H und F durch die zusätzliche Einführung einer Preisstützungspolitik auf dem Markt F als **zweitbeste Politik**. Durch eine solche Strategie lassen sich die Preis- und Handelsverzerrungen zwischen den beiden Produkten verringern und auf diese Weise eine gesamtgesellschaftliche Wohlfahrtssteigerung erreichen. Der EG-Agrarbereich scheint einen klassischen **Second-Best-Fall** darzustellen (WINTERLING und TANGERMANN, 1987, S. 47 f.). Vor dem Hintergrund der theoretischen Erkenntnisse ist man somit geneigt, die Einführung einer Importsubstitutionspolitik, z.B. auf dem EG-Futtermittelmarkt, aus wohlfahrtsökonomischer Sicht als **zweitbeste** Lösung zu favorisieren. Es stellt sich jedoch die Frage, ob die Annahmen, unter denen die obigen Ergebnisse abgeleitet wurden, tatsächlich auch für den EG-Agrarbereich zutreffen.

Betrachtet man erneut Schaubild 1, so läßt sich der Überschußmarkt H als der Getreidemarkt und der Defizitmarkt F als der Markt für Getreidesubstitute identifizieren. Der Realität entsprechend soll jedoch im folgenden die Zollkonsolidierung für eiweiß- und stärkereiche Futtermittel im Rahmen des GATT berücksichtigt werden. Wird nun statt der Einführung einer Preisstützungspolitik auf dem Markt F eine äquivalente Substitution von Importen durch den Abschluß eines Selbstbeschränkungsabkommens (SBA) durchgesetzt, so kommt es zu einer Budgetentlastung (a+b+c+d) und zu einem gesamtgesellschaftlichen Wohlfahrtseffekt in Höhe der Flächen (-f-g-h+a+b+c+d). Im Schaubild 2 würde sich durch die Implementierung eines SBA, im Vergleich zur Einführung eines Zolls, die Kostenkurve des Überschußmarkts nicht verändern. Dagegen käme es zu einem wesentlich steileren Verlauf der Kostenkurve des Defizitmarkts, und es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß das Minimum der Gesamtkostenkurve in diesem Fall bereits bei einer sehr geringen bzw. Nullprotektion des Defizitmarkts gegeben ist. Allein die Änderung des angewandten Protektionsinstruments stellt somit die Vorteilhaftigkeit einer IS-Politik auf dem EG-Futtermittelmarkt als **Second-Best-Lösung** in Frage.

In den bisherigen Ausführungen erfolgte die Wohlfahrtsanalyse der Einführung **einer** Maßnahme zur Substitution von Importen im Rahmen eines **Zwei**-Produkt-Marktmodells. Tatsächlich ist jedoch gerade der EG-Agrarbereich durch eine vielfältige interne Verflechtung gekennzeichnet. Darüber hinaus wächst auch die Bedeutung der Interdependenzen zum Verarbeitungsbereich ebenso wie zum Non-Food Bereich, und damit zu stärker freihandelsorientierten Sektoren. Geht man in den zuvor dargestellten Beispielen davon aus, daß zwischen dem Defizitmarkt und einem Freihandelsmarkt eine zusätzliche enge substitutive Beziehung besteht, so sinkt die Wahrscheinlichkeit, daß eine IS-Strategie eine Second-Best-Lösung darstellt. In diesem Fall käme es nämlich zu neuen Verzerrungen zwischen diesen beiden Märkten.

Die Komplexität der zu berücksichtigenden Effekte nimmt weiter zu, wenn man der Realität entsprechend von der simultanen Einführung mehrerer IS-Politiken ausgeht. Darüber hinaus kann auch die Annahme des kleinen Landes nicht aufrecht erhalten werden, so daß zusätzlich Terms-of-Trade Effekte in der Analyse berücksichtigt werden müssen. Bei Einbeziehung aller dieser Einflußfaktoren ist es ungewiß, ob Anstrengungen zur Schließung der offenen Flanken im EG-Agrarbereich tatsächlich in der Lage sind, eine Budgetent-

lastung, einen gesamtgesellschaftlichen Wohlfahrtsgewinn und gleichzeitig eine Lösung der landwirtschaftlichen Einkommensprobleme zu gewährleisten. Die Erreichung jedes dieser Ziele wird in unterschiedlicher Weise determiniert durch

- die Ausgestaltung und das Niveau der Sektorverzerrung in der Ausgangssituation;
- die Art der neu implementierten Politiken, die zu einer Angleichung der Protektionsdifferenzen führen sollen;
- die Art (komplementär/substitutiv), Intensität und Struktur der Interdependenzen im Agrarsektor sowie zu den anderen Sektoren der Volkswirtschaft;
- die Höhe der Eigenpreiselastizitäten des Angebots und der Nachfrage für die von den Maßnahmen betroffenen Erzeugnisse;
- den Handelsstatus und den Weltmarktanteil der Gemeinschaft auf den einzelnen Produktmärkten.

Da diese verschiedenen Einflußfaktoren simultan betrachtet werden müssen, machen sie die Ableitung allgemeiner Aussagen zu den Wohlfahrts-, Budget- und Einkommenseffekten einer IS-Strategie schwierig. Dennoch soll im folgenden der Versuch unternommen werden, einige wesentlichen Ergebnisse abzuleiten:

- Die Einführung einer IS-Politik auf einem bisher ungeschützten Markt führt zu Wohlfahrtsverlusten auf diesem Markt.[2] Diese Aussage gilt nicht mehr uneingeschränkt, wenn simultan auch auf anderen Märkten eine Politikänderung vorgenommen wird.

- Auf in der Ausgangssituation hochgeschützten und preisstarren Märkten ergeben sich keine Konsumenten- bzw. Produzentenrentenänderungen. Zu einem Wohlfahrtsgewinn (Wohlfahrtsverlust) kommt es ausschließlich durch eine Budgetentlastung (Budgetbelastung), wenn diese Märkte eine angebots-/nachfrageseitige substitutive (komplementäre) Beziehung zu dem angebots-/nachfrageseitig neu protektionierten Markt aufweisen und die EG vor und nach der Politikeinführung Nettoexporteur dieser Produkte ist. Für den Fall eines Nettoimportstatus der EG gilt der umgekehrte Zusammenhang.

- Auf Freihandelsmärkten kommt es zu keinen Budgeteffekten als Folge der IS-Strategie. Nettowohlfahrtsgewinne (-verluste) ergeben sich jedoch im Fall eines großen Landes auf Grund positiver (negativer) Terms-of-Trade Effekte, wenn diese Märkte eine substitutive (komplementäre) Beziehung zu dem Importsubstitutionsmarkt aufweisen und nach Politikeinführung ihren Nettoexportstatus beibehalten. Das umgekehrte Ergebnis gilt, wenn das Freihandelsprodukt ein Nettoimportgut darstellt.

Werden zwei Politiken zur Schließung der offenen Flanken simultan eingeführt, so können sich die zuletzt aufgezeigten Effekte je nach Marktkonstellation verstärken, abschwächen oder gegenseitig aufheben. Darüber hinaus kann die Vernachlässigung der Terms-of-Trade Effekte sowie der Interdependenzen zwischen den Produktmärkten nicht nur die Ergebnisse bezüglich der Verteilung der Wohlfahrtseffekte zwischen Produzenten, Konsumenten und

---

2) Bei dieser Argumentation wird vernachlässigt, daß es für ein großes Land möglich ist, einen wohlfahrtssteigernden "Optimalzoll" einzuführen. Darüber hinaus finden auch mögliche Divergenzen zwischen privaten und sozialen Grenzkosten- bzw. Grenznutzenfunktionen keine Berücksichtigung.

den Steuerzahlern verändern, sondern auch zu einer Verfälschung der Nettowohlfahrtseffekte einer Politik der IS führen.

4 Fazit

Die Ergebnisse weisen darauf hin, daß eine Politik der Importsubstitution im EG-Agrarbereich keineswegs eine Wohlfahrtssteigerung sowie eine Lösung der Einkommens- und Finanzprobleme garantiert. Die vielfältigen Interdependenzen führen dazu, daß der Abbau von Verzerrungen in einem Bereich neue Fehlallokationen an einer anderen Stelle induziert. Dies gibt Anlaß, weitere politische Eingriffe auch zum Abbau dieser neu entstandenen Verzerrungen zu fordern. Das Ergebnis einer als Second-Best erscheinenden Politik wird somit zur neuen Beschränkung und zwingt zur Suche nach einer Third-Best-Lösung (ATHANASIOU, 1966, S. 86). Während es nämlich leicht ist, Subventionen und protektionistische Elemente einzuführen, ist es fast unmöglich, diese wieder abzuschaffen. Eine Second-Best-Politik birgt somit die Gefahr, in einen Teufelskreis der wachsenden Ineffizienz zu geraten.

Zudem sind weitere Bedenken gegen eine IS-Politik vorzubringen:

- Jede Strategie der Importsubstitution beinhaltet die Gefahr, über das Ziel hinauszuschießen. So ist der Ölsaatenmarkt in der europäischen Gemeinschaft inzwischen höher protektioniert als der Getreidemarkt, mit der Folge zusätzlicher Verzerrungen und einer explosiven Ausgabenentwicklung (MAHÉ und TAVÉRA, 1988, S. 331).

- Eine Politik der Importsubstitution ist im strengen Sinn eine Selbstversorgungspolitik, und damit keineswegs mit CORDEN's (1974) Postulat gleicher Protektionsraten vereinbar.

- Jeder weitere politische Eingriff induziert automatisch zusätzliche unproduktive "Rent-Seeking"-Aktivitäten in einer Gesellschaft (KRUEGER, 1974).

Vor diesem Hintergrund erscheint es unzulässig, neue protektionistische Elemente mit dem Hinweis auf eine Second-Best-Stra-tegie zu rechtfertigen. Eine Preis- und Handelsentzerrung zwischen einzelnen Produkten verlangt nach weniger und nicht nach mehr Regulation. Protektionsabbau statt Importsubstitution ist deshalb die bessere Strategie.

Literaturverzeichnis

ATHANASIOU, L.: Some Notes on the Theory of Second Best. "Oxford Economic Paper", Vol. 18 (1966), S. 241-242.

AUSTRALIAN BUREAU OF AGRICULTURAL AND RESOURCE ECONOMICS (Hrsg.): Some Implications of Rebalancing EC Agricultural Protection. Discussion Paper 90.5. Canberra 1990.

CORDEN, W.M.: The Theory of Protection. Oxford 1971.

CORDEN, W.M.: Trade Policy and Economic Welfare, Oxford 1974.

HARTMANN, M.: Old Wine in New Bottles: Agricultural Protectionism in the EC. "Intereconomics", Vol. 26 (1991).

HARTMANN, M. und P.M. SCHMITZ: Efficiency and Distributional Effects of EC Policy Reforms. In: VAN DE NOORT, S.C. (Hrsg.): Costs and Benefits of Agricultural Policies and Projects. Kiel 1990, S. 101-111.

JUST, R.E., HUETH, D.L. und A. SCHMITZ: Applied Welfare Economics and Public Policy. Englewood Cliffs 1982.

KRUEGER, A.O.: The Political Economy of the Rent-Seeking Society. "The American Economic Review", Vol. 64 (1974), No. 3, S. 291-303.

MAHÉ, L.P. und C. TAVÉRA: Harmonization of EC and U.S. Agricultural Policies. "European Review of Agricultural Economics", Vol. 15 (1988), No. 4, S. 327-348.

WINTERLING, H.J. und S. TANGERMANN: Economic Implications of Restricting Manioc Trade between Thailand and the EEC. Kiel 1987.